

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Aufmarsch.



m Nachmittage des 9. Oktober 1914 läuteten in ganz Deutschland die Glocken. Sie schwingen ihr Lied über das Häusermeer der Hauptstadt, sie sandten weithin ihre verklingenden Wellen über die Nordsee, sie singen sich im Widerhall der Steilwände am Fuß der Alpen, sie wanderten über den aufhorchenden Rhein. Mit dem Rauschen der Tannen im Schwarzwald vermischte sich ihr Gesang wie mit dem leisen Wehen in den

Buchenkronen auf Rügen.

Antwerpen gefallen!

Die Übergabe der bedrängten Festung war durch die Unterschrift der aus der Stadt gesandten Abordnung und des Angreifergenerals von B e s e l e r vollzogen. Auf dem Rathaus wehte die deutsche Kriegsflagge. Mit blumengeschmückten Gewehren strebten die Marschkolonnen der deutschen Infanterie aus der Linie der zertrümmerten Forts und Feldstellungen von Süden und Südosten in die Stadt. In den Forts pferchten sich die Gefangenen. Der brüllende Orkan des Geschützfeuers war aus dem Weichbild gewichen und verklang mit dem Abend gegen Westen, wo die Mehrzahl der belgischen Verteidiger in guter Ordnung und voller Grimm über den Verlust der für uneinnehmbar gehaltenen Festung, des letzten Bollwerks ihres unglücklichen Landes, unter Nachhutgeplänkel mit deutscher Kavallerie abmarschierte.

Zwölf Tage hatte der Ansturm der Belagerer gedauert. Der ursprüngliche Plan, die Stadt von Westen, Süden und Osten abzuschließen